

Günderode, Karoline von: Die Töne (1802)

1 Ihr tiefen Seelen, die im Stoff gefangen,
2 Nach Lebensodem, nach Befreiung ringt;
3 Wer löset eure Bande dem Verlangen,
4 Das gern melodisch aus der Stummheit dringt?
5 Wer Töne öffnet eurer Kerker Riegel?
6 Und wer entfesselt eure Aetherflügel?

7 Einst, da Gewalt den Widerstand berühret,
8 Zersprang der Töne alte Kerkernacht;
9 Im weiten Raume hier und da verirret
10 Entflohen sie, der Stummheit nun erwacht,
11 Und sie durchwandelten den blauen Bogen
12 Und jauchzten in den Sturm der wilden Wogen.

13 Sie schlüpften flüsternd durch der Bäume Wipfel
14 Und hauchten aus der Nachtigallen Brust,
15 Mit muthigen Strömen stürzten sie vom Gipfel
16 Der Felsen sich in wilder Freiheitslust.
17 Sie rauschten an der Menschen Ohr vorüber,
18 Er zog sie in sein innerstes hinüber.

19 Und da er unterm Herzen sie getragen,
20 Heist er sie wandlen auf der Lüfte Pfad
21 Und allen den verwandten Seelen sagen,
22 Wie liebend sie sein Geist gepfleget hat.
23 Harmonisch schweben sie aus ihrer Wiege
24 Und wandlen fort und tragen Menschenzüge.

(Textopus: Die Töne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39706>)